

Wann entstehen Lawinen?

Wenn ungünstige Faktoren zusammenspielen.

1 Der Hang muss steil sein ...

...so steil wie eine Rutschbahn auf dem Spielplatz. Oder gemessen mit dem Skistock: halbe Höhe auf ganze Länge. An Schattenhängen sind Lawinen besonders häufig.

2

Eine instabile Schicht schwächt den Aufbau.

Sie entsteht, wenn Neuschnee auf harten Altschnee fällt. Auch Regen schwächt. Er wird aufgesaugt und vergrößert die Lawinengefahr, weil das Gewicht steigt.

3

Wind und Sonne

Stärker Wind formt an Kämmen überhängende Wächten und darunter instabile Ansammlungen von Tribschnee. Sie drohen als Lawine talwärts zu donnern. Die schwache Januarsonne verfestigt die Schneemassen, die warme Märzsonne aber bewirkt das Gegenteil.

4

Etwas muss die Lawine auslösen.

Etwa eine Sprengung. Damit werden Lawinen heruntergeholt, um Pisten zu sichern. Oft aber erfolgt die Auslösung ausserhalb der Pisten durch rücksichtslose Dummköpfe, welche weder lokale Vorschriften noch Bulletins des Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF beachten. Dass sie dabei auch andere in Lebensgefahr bringen, ist ihnen wurscht.

5

Lawinenunglücke.

Wenn sie sich häufen, spricht man von einem Lawinenwinter. Im Winter 1950/51 gabs in der Schweiz viermal so viel Schnee als normal. Dann regnete es. Weit über 1000 Lawinen kamen runter. Man beklagte 98 Tote.

